

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906**

19.6.1906 (No. 204)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 19. Juni.

№ 204.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906.

## Die Reichstagsnachwahl in Beuthen-Tarnowitz

hat zwar das allgemein vorausgesehene Resultat ergeben, aber durch die auf den radikalpolnischen Kandidaten Napieralski entfallene ungemein hohe Stimmzahl, die seinen Sieg gleich im ersten Wahlgang ermöglichte, eine Ueberraschung gebracht. Damit hat das Zentrum schon im zweiten ober-schlesischen Wahlkreise (der erste war Kattowitz-Bohne) eine Niederlage erlitten und den Platz fast hoffnungslos dem radikalpolnischen Bewerber abtreten müssen. Einen Genossen in Unglück, der sie freilich wenig tröstet, hat die Partei an der Sozialdemokratie, die in beiden Wahlen einen Stimmenrückgang von 40-50 Proz. erlitten hat. Schon diese Zahlen beweisen, welche gewaltige Umschwung sich binnen kurzer Zeit in beiden Wahlkreisen durch die künstliche Züchtung eines polnischen Radikalismus unter der polnischsprechenden Bevölkerung Oberschlesiens vollzogen hat. Der Sieger Adam Napieralski, bildet in mancher Beziehung ein politisches Unikum, denn zuerst, als er nach Oberschlesien einwanderte und die Leitung des „Katholik“ übernahm, spielte er sich auf als polnischer Zentrumsmann, indes, wie er selber jetzt ungeniert und mit einem gewissen Zynismus ausspricht, nicht, um das Zentrum zu stützen, sondern um unter dem Deckmantel der Freundschaft den Boden der Zentrumshegemonie zu untergraben und die Grundlagen für ein polnisches Regiment zu schaffen. So nahm er, als schon die nationalen Gegensätze sich verschärften, noch lange Zeit eine gemäßigtere und abwartende Stellung ein, um in dem Moment, da ihm die Ausaat reif zur Ernte schien, mit fliegenden Fahnen ins Lager der vormals scharf bekämpften Radikalen vom Schlage Korzantus einzuschwenken. Die beiden polnischen Richtungen, die es vorher in Oberschlesien gab, haben also nur mit verteilten Rollen von jeher dasselbe Endziel, die Bedienung des deutschfeindlichen Fanatismus unter der zuvor harmlosen wasserpolnischen Bevölkerung Oberschlesiens und die Verdrängung des Zentrums, das sich vergeblich durch die Nachgiebigkeit gegenüber allen polnischen Ansprüchen in seinem Bestreben zu erhalten suchte, im Auge gehabt. Nunmehr scheint ja auch in der Haltung des Zentrums den nationalpolnischen Aspirationen gegenüber ein gewisser Umschwung eingetreten zu sein, was ja selbstverständlich ist, da das Zentrum in Beuthen-Tarnowitz die gesamte polnische Bevölkerung gegen sich gehabt hat und sich somit fortan nur auf deutsche Katholiken zu stützen vermag. Wie der „Oberschlesische Wanderer“, der kein Zentrumsorgan ist, urteilt, ist es eine der erfreulichsten Erscheinungen des verflorenen Wahllampes gewesen, daß gerade das Auftreten der Zentrumsredner, insbesondere der katholischen Geistlichkeit, in Bezug auf die Stellung zu den Radikalen ein deutliches Aufheben und Klarheit nicht zu wünschen übrig gelassen habe. Besser als sie hätte auch der erregteste Ostmärker den Polen nicht die Meinung zu sagen vermocht. Vor allem der Stadtpfarrer Hofott von Tarnowitz hat es gewagt, den Wasserpoladen in öffentlicher Versammlung ins Gesicht zu sagen, sie redeten zwar einen polnischen Dialekt, aber Polen seien sie nicht; sie seien Preußen und deswegen Deutsche, und die Pflicht ihrer Geistlichkeit sei darum, fest und unerschrocken zum Deutschstum zu stehen. Die Napieralskische Agitation ist nur ein fluchwürdiges Treiben. Ähnlich scharfe Worte richtete auch der Erzpriester Glowacki in einer Wählerversammlung zu Königshütte an seine Zuhörer. Leider gleicht das Zentrum in diesem Falle dem Mann, der den Brunnen erst zudeckt, wenn das Kind hineingefallen ist. Obwohl die Zentrumsorgane es zu bestreiten suchen, scheint es, wie die „Nordd. Allgem. Ztg.“ betont, sicher, daß das Zentrum durch seine Nachgiebigkeit gegenüber dem Polentum sein jetziges Schicksal selbst heraufbeschworen oder zum mindesten beschleunigt hat, und daß es nicht bloß prinzipiell, sondern auch taktisch richtiger gewesen wäre, wenn die Partei ihres deutschen Charakters sich früher und entschiedener auch in Oberschlesien erinnert und danach gehandelt hätte. Nicht uninteressant ist auch, wie die Sozialdemokratie den Rückgang ihrer Stimmen erklärt und entschuldigt. Der „Vorwärts“ schreibt, die Wahl zeige nur an einem neuen Beispiele, wie wenig der Hochstult von 1903 in den ober-schlesischen Bezirken mit vorwiegend polnischer Bevölkerung zu trauen gewesen sei. Er schildert den sprunghaften Aufstieg der sozialdemokratischen Stimmen und meint, daß das nicht eine normale, gesunde Steigerung gewesen, sei nicht schwer einzusehen. Ganz gut! Aber warum hören wir das denn erst jetzt, während vorher die Blide der Sozialdemokratie mit eitel Wohlgefallen auf diesen ungeheuren Ziffern ruhten? Der berühmte Drei-

millionensieg von 1903 schrumpft in der Tat im Lichte der Nachwahlen immer beträchtlicher zusammen. Der „Vorwärts“ begibt sich dann auf das wahlpsychologische Gebiet und meint, die Steigerung wie der Rückgang erkläre sich daraus, daß „die radikalen Polen, da sie selbst keine zugkräftige Agitation und Kandidatur aufbrachten und sich dem Zentrum nicht anschließen wollten, möglichst radikal wählten und das hieß: den Sozialdemokraten.“ Jetzt aber, wo sie einen Demagogen ersten Ranges als Kandidaten hatten und eine zugkräftige radikale Agitation entfalteten, siegte bei vielen polnischen Arbeitern wieder das nationale über das soziale Bewußtsein.“ Es ist ja sehr hübsch, wie der „Vorwärts“ hier seine eigene Partei einschätzt als bloßes Sammelsurium der Nichtsalsunzufriedenen, und hübsch ist auch der Trost, den er sich spendet, daß ein fester überzeugter Stamm von über 6000 Mann der Sozialdemokratie geblieben und mehr wert sei, wie 10 000 Mitläufer, auf die doch kein Verlaß sei. Die rage du nombre, die im Sommer 1903 in den sozialdemokratischen Organen so hochgradig profilierte, hat also einer Hervorhebung der Qualität der Stimmen Platz gemacht. Hoffentlich bleibt die Sozialdemokratie noch lange in der Lage, sich dieses Trostes freuen zu können.

## Oberpräsidentenwechsel in Preußen.

(Telegramm.)

\* Berlin, 18. Juni. Oberpräsident v. Wilnowski ist von Schleswig-Holstein nach Magdeburg versetzt, Geh. Rat v. Valentini ist zum Regierungspräsidenten in Frankfurt a. O. und Regierungspräsident v. Dewitz in Frankfurt a. O. zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein ernannt worden.  
Herr v. Wilnowski scheidet damit von einem verantwortungsvollen Posten, den er mit reichem Erfolge seit dem Jahre 1901 innegehabt hat. Geboren am 7. Mai 1850 als Sohn des bekannten Kabinettschefs Kaiser Wilhelms I., trat er im Juli 1870 als Kammergerichtsrater in den Staatsdienst und wurde 1876 Gerichtsassessor. Im folgenden Jahre kam er als Regierungsassessor zum Oberpräsidium in Hannover und 1883 als Hilfsarbeiter in das Landwirtschaftsministerium. Hier wurde er 1884 Geheimer Regierungsrat und vortragender Rat, und 1891 Geheimer Oberregierungsrat. Unter anderem fielen ihm die Bearbeitung des Reichs- und Sächsischen, sowie der Reformationsarbeiten in der Provinz Schleswig-Holstein im Ministerium und bei der Bildung der Anstellungskommission für Polen und Westpreußen wurde er in diese berufen, ebenso war er Mitglied des Hochwasser-Ausschusses. Als Fürst Cobenlohe Reichsminister wurde, wählte er ihn zum Chef der Reichskanzlei (1895). Auch unter der Kanzlerschaft des Fürsten Bülow befehlt er dieses Amt bei, bis er im August 1901 in das Oberpräsidium von Schleswig-Holstein berufen wurde. Zu seinem Nachfolger ist der jetzige Regierungspräsident in Frankfurt a. O. Ober v. Dewitz, befördert. Herr v. Dewitz war als Landrat in Dramburg und Müdesheim tätig. Von Müdesheim kam er als Verwaltungsgerichtsdirektor nach Breslau. Dann verwaltete er als Regierungspräsident nach einander die Bezirke Erfurt, Kassel und Frankfurt a. O. Er hatte also lange Jahre Zeit, sich als selbständiger Verwaltungsbeamter zu betätigen und zu bewähren. Zu seinem Nachfolger als Regierungspräsident in Frankfurt a. O. Ober wurde der vortragende Rat im Zivilkabinett, Wirkl. Geheimer Oberregierungsrat v. Valentini, ernannt. Er trat als Assessor in den höheren Verwaltungsdienst beim Oberpräsidium in Königsberg ein, war dann von 1888 bis 1899 Landrat des Kreises Sameln und seit 1899 im Zivilkabinett tätig.

## Deutsche Evangelische Kirchenkonferenz in Eisenach.

\* Am 14. Juni trat die Deutsche Evangelische Kirchenkonferenz in Eisenach zu ihrer 28. Tagung zusammen. Eröffnet wurde dieselbe wie üblich durch einen Gottesdienst in der Kapelle der Wartburg. Die Predigt hielt der Präsident des Württembergischen Landeskonfistoriums, D. Sandberger. Für Baden nahm an der Konferenz teil der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats, Wirklicher Geheimer Rat D. Heibing.  
Als bald nach Beendigung des Gottesdienstes fand die erste Sitzung der Konferenz statt. Dieselbe wählte von neuem durch Zurufe ihren bisherigen Präsidenten, den Oberhofprediger D. Aldermann aus Dresden, und ihren bisherigen Vizepräsidenten, den Wirklichen Oberkonsistorialrat Müller aus Berlin. Auf der Tagesordnung stand der Geschäftsbericht des Kirchenausschusses. Die Reichhaltigkeit desselben zeugte von der kräftigen Entwicklung der Arbeit des Ausschusses. Der Präsident desselben, Volz aus Berlin, gab zu einigen Punkten des Berichts eine nähere Erläuterung. Berichtigendes wurde einer eingehenden Besprechung unterzogen, so der bekannte Toleranzantrag. Auch die Fixierung des Konfirmationsfestes wurde besprochen. Soweit sich nicht die Feier des 31. Oktober im Volksleben durchgesetzt hat (was mehrfach als das Beste bezeichnet wurde), wird das Reformationsfest jetzt durchweg an dem Sonntag nach dem 30. Oktober gefeiert. Die Besprechung des Geschäftsberichts wurde erledigt bis auf den Teil, der von der Diasporatätigkeit handelt, dessen Besprechung auf die nächste Tagesordnung gesetzt wurde.

(Mit einer Landtagsbeilage.)

In der Sitzung vom 18. Juni wurde die Beratung des Geschäftsberichts des Deutschen Evang. Kirchenausschusses fortgesetzt. Insbesondere kam die Arbeit des letzteren für die kirchliche Versorgung der deutschen evang. Diaspora im Auslande zu eingehender Behandlung. Die Tätigkeit des Ausschusses auf dem Gebiet der Diasporafürsorge bildet einen wichtigen Teil der Wirksamkeit desselben und nimmt in wachsendem Maße zu. Die Konferenz sprach ihre Befriedigung aus über den guten Fortgang dieser Arbeit.

Es folgte die Beratung der Einführung eines kirchlichen Ausweises für das gesamte evangelische Deutschland, die kirchliche Beurteilung der Taufe, Konfirmation und Trauung betreffend. Nach eingehender Besprechung der Zweckmäßigkeit eines kirchlichen Ausweises und der wünschenswerten Gestaltung desselben einigte man sich in dem Beschlusse, daß neben den bisherigen Konfirmationscheinen die Einführung einer besonderen Bescheinigung der Konfirmation als kirchlicher Ausweis sich empfehle.

In der Sitzung vom 16. Juni wurde nach einem Vortrage über den gegenwärtigen Bestand der Nebengottesdienste in den evangelischen Landeskirchen Deutschlands die Frage sehr eingehend behandelt, wie die Nebengottesdienste zu gestalten und zu beleben seien. Den Theesen der Referenten wurde allseitig zugestimmt.

## Fahrbare Feldküchen.

\* Im Vordergrund des militärischen Interesses steht bei fast allen Armeen zurzeit die Frage, in welcher Weise die Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges hinsichtlich der Verwendung von fahrbaren Feldküchen oder ähnlichen Einrichtungen nutzbar zu machen sind, um den Truppen im Felde schnellstens warme Kost zuzuführen. Anfanglich fanden diese Wagen und Gerätschaften vielfach Widerspruch mit der Begründung, daß durch dieselben die Truppenbagage abermals eine Vermehrung erfahre; nachdem jedoch der letzte Krieg sowohl auf russischer wie auf japanischer Seite gezeigt hat, daß diese Einrichtungen den Truppen sehr große Vorteile gebracht haben, sind die zuvor genannten Bedenken fallen gelassen worden und allenthalben ist die Rede von Versuchen auf diesem wichtigen militärischen Gebiete.

Von den Russen wurden während des Krieges zwei Modelle von fahrbaren Küchen erprobt. Das eine, vier-rädrig für die Infanterie und Artillerie bestimmte, faßte 300 warme Portionen, während das andere, zweirädrig, für die Kavallerie, nur für 170 Portionen eingerichtet war. Im Laufe des Feldzuges haben sich jedoch die vier-rädrigen Wagen als zu schwer erwiesen, denn oft genügten sechs Pferde nicht, sie auf schlechten Wegen fortzuschaffen. Die zweirädrigen Karren bewährten sich dagegen sehr und wurden daher auch mit Vorliebe seitens der Infanterie benutzt. Auf Grund dieser Resultate geht man in Rußland augenblicklich mit dem Gedanken um, für die gesamte Armee zweirädrige Küchenwagen einzuführen und zwar sollen jede Schwadron und jede Batterie je einen solchen Wagen erhalten, jede Kompanie dagegen deren zwei, von denen der eine für das Fleisch, der andere für die Grütze benutzt werden soll. Seitens des japanischen Heeres wurden zu Versuchsversuchen leichte, zerlegbare Defen — einer für jede Kompanie — gebraucht, die mit dem Kochgeschirr 172 Kilogramm wogen und auf Tragtieren mitgeführt wurden (10 pro Bataillon). Jede Eskadron und Batterie hatten ein Kochgerät zu zwei Pferden. Es hatte dieses nur den Nachteil, daß durch Benutzung großer Kochgefäße von 53 Liter Inhalt zwar die Zubereitung der Speisen besser und schmackhafter als im Einzelkochgeschirr erfolgen konnte, daß aber der Vorteil, auf dem Marsche selbst zu kochen, nicht vorhanden war. In einem Kochgerät konnten 75 Portionen Reis in 40 Minuten gekocht werden. Eigentliche Küchenwagen, meist solche die den Russen fortgenommen waren, wurden in Japan vor allem für Sanitätsformationen benutzt, die gerade in Ruhepausen die wenigste Zeit zum Abkochen haben. Bei der deutschen Armee wurden bereits im Jahre 1902 die beiden vorerwähnten russischen Modelle fahrbarer Feldküchen bei zwei Regimentern der Berliner Garnison erprobt und fanden Jahrvorprobe nicht nur in ebenem Gelände, sondern auch im Harz und im Riesengebirge, sowie auf schlechten Wegen in Ostpreußen statt. Die Verwendbarkeit derselben Küchenwagen wurde dann beim Gardekörps während der Herbstmanöver des vergangenen Jahres weiter geprüft mit dem Ergebnis, daß ihre große Zweckmäßigkeit zwar an sich außer Frage stehe und die ganze Einrichtung für die Truppe von außerordentlichem Werte sei, daß den beiden Wagensystemen jedoch verschiedene Mängel anhafteten, die abgestellt werden müßten. Um in dieser Hinsicht zu befriedigenden Resultaten zu gelangen, hat nun das Kriegsministerium ein Preisaus-schreiben erlassen, das drei Preise (5000, 3000, 2000 M.)

# Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 18. Juni.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin gedenken morgen vormittag nach 10 Uhr von Schloß Baden hierher zu kommen und den ganzen Tag hier zu verweilen. Ihre königlichen Hoheiten beabsichtigen, abends der Wohltätigkeitsfestvorstellung im Großh. Hoftheater anzuzuwohnen.

**(Großherzogliches Hoftheater.)** Mit Mozarts „Rauberflöte“ beschloß unsere Hofoper ihre Tätigkeit für diese Saison. Das Werk wurde jüngst mit Fr. Angerer als Gast in der Partie der „Königin der Nacht“ gegeben, gestern sang Fr. Schenker die Rolle. Leider schien die Künstlerin nicht in günstiger stimmlicher Disposition, bewältigte aber die enormen technischen Schwierigkeiten mit bewährter Sicherheit. Daß bei einer Stelle im Allegro der ersten Arie das Orchester einen vollen Takt früher endete, als die Sängerin, war nicht der letzteren Schuld. Neu war ferner Herr Kosa, welcher den „Sprecher“ gelanglich vorzüglich vortrat.

Das Ensemble des Münchener Volkstheaters absolviert in der Zeit von Mitte Juni bis Mitte Juli d. J. eine Tournee mit dem Hauptstück der Winterzeit, der Detektivkomödie „Sherlock Holmes“, in der Bearbeitung des Hamburger Schauspielers Albert Vogenhard. Von Mitte Februar bis zum Antritt der Tournee wurde das spannende Stück in München, bei fast stets ausverkauftem Hause über 80 Mal gegeben, ein Erfolg, wie er in den Annalen der Münchener Theatergeschichte noch nicht zu verzeichnen war. Im Großh. Hoftheater werden die Münchener Künstler das Stück am Freitag den 22. Juni zur Darstellung bringen.

**(Todesfall.)** Heute vormittag vor 9 Uhr ist Herr Konrad Karl Rodel, Inhaber der Firma S. Rodel, im Alter von 63 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Die Traueranzeige wird in weiten Kreisen aufrichtiges Weile hervorgerufen. Der Verstorbene erfreute sich als tüchtiger Geschäftsmann, sowie wegen seines oft bewährten Wohlwollens und seiner bescheidenen, lebenswürdigen Art allgemeiner Wertschätzung.

**(Landesversammlung der Jungliberalen Badens.)** Im Saale der „Vier Jahreszeiten“ tagte gestern eine außerordentliche Landesversammlung der Jungliberalen Badens. Zunächst referierte der Vorsitzende, Oberamtsrichter Rodmann, über das Ergebnis der Sitzung des Engeren Ausschusses der Nationalliberalen Partei, in der sich die national-liberale Landtagsfraktion einstimmig auf den Standpunkt gestellt habe, für die Eisenbahntarifreform einzutreten. Er halte nach wie vor an der Ansicht fest, daß man auch heute noch nicht soweit sei, um die Reform unbedingt anzunehmen. Nach weiteren Ausführungen der Herren Landtagssteno-graph Frey, Revisor Merkle-Karlsruhe, Professor Rieger-Freiburg, Gebhard-Lahr wurde eine Resolution angenommen, in welcher die vorgeschlagene Tarifreform für die Weiterentwicklung des badischen Eisenbahnbetriebs als schädlich bezeichnet wird und angefordert wird, verschiedene Meinungen der nationalliberalen Kammerfraktion gebeten wird, bei der Abstimmung über die Tarifreform den Mitgliedern der Fraktion Freiheit zu gewähren. Den zweiten Teil der Verhandlung bildete die Beratung über die Schulvorlage. Auch hier wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Ablehnung der Einreichung der Lehrer in den Gehaltstabelle und der Ansicht Ausdruck gegeben wird, daß die Einreichung der Lehrer in der nationalliberalen Partei betrachtet und auf dessen Verwirklichung mit allen Kräften hingewirkt werden soll.

**(II. Süddeutsche Ruderregatta.)** Es war gestern ein rechter Sportsontag. Von überall her trafen heute früh Berichte über sportliche Veranstaltungen ein, über Pferderennen aus Frankfurt, Hamburg, Magdeburg, über die Kaiserregatta in Kiel, über eine Ruderregatta in Wien u. a. m. Auch Karlsruhe hatte gestern sein Sportsfest. Einige Tausend Menschen waren zum Rheinhafen hinausgeströmt, um der II. Süddeutschen Ruderregatta, die der erste Karlsruher Ruderklub „Salamander“ aus Anlaß des Jubiläumjahres veranstaltete, beizuwohnen. Der hohe Protektor der Veranstaltung, Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog, war durch Herrn Hofmarschall Frhn. v. Freyhede, Erb. vertreten. Der Rheinhafen und Rheinaland bildeten den Kampfplatz, auf dem die zahlreichen beteiligten Rudervereine aus Karlsruhe und Nachbarn ihre Leistungsfähigkeit auf die Probe stellten. Die Rennen auf der zwei Kilometer langen Bahn, die bei günstiger, recht warmer Witterung stattfinden konnten, fanden beim Publikum lebhaftes Interesse. Als Sieger gingen in den einzelnen Rennen hervor: Preis von Grünwinkel. Vierer. Ehrenpreis, gestiftet vom Präbidenten des Regattakomitees, Kommerzienrat N. Sinner: Rastatter Ruderklub, 7 Min. 4 Sek. — Gast-Vierer. Ehrenpreis vom „Salamander“: Ludwigshafener Ruderverein, 7 Min. 33 Sek. — Preis von Baden. Junior-Vierer. Ehrenpreis verliehen von der Großh. Bad. Staatsregierung: Karlsruher Ruderklub „Salamander“, 7 Min. 34 Sek. — Preis der Stadt Karlsruhe. Vierer: Mannheimer Ruderklub, 7 Min. 11 Sek. — Damenpreis. Einer. Ehrenpreis von den Damen des „Salamander“: E. Köpfer, Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Germania“, 8 Min. 28 Sek. — Preis von Böhlingen. Junior-Vierer: Karlsruher „Salamander“, 6 Min. 52 Sek. — Preis Richter: Karlsruher ohne Steuernmann. Ehrenpreis: Dillbronnener Ruder-Gesellschaft Schwaben. — Großherzog Friedrich-Jubiläumpreis. Achter. Wanderpreis. Als einziger Verein fuhr der Mannheimer Ruderklub, in 8 Min. 3 Sek. — Preis von der Appenmühle. Einer. Ehrenpreis: O. Müller, Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Germania“, 8 Min. 56 Sek. — Rheinpreis. Vierer für Junoren. Ehrenpreis, gestiftet von Bürgern Alt-Mühlbros: Rastatter Ruderklub. — Preis von Mergau. Vierer. Ehrenpreis, gestiftet vom Regattakomitee: Mannheimer Ruderverein „Ameis“, — Fidelitypreis. Achter. Ehrenpreis: Der Mannheimer Ruderklub fuhr als einziger Bewerber um diesen Preis.

**(Nothe Kreuz-Lotterie.)** Die Ziehung der Lotterie des Badischen Landesvereins vom Noten Kreuz findet am 21. Juli statt. In Anbetracht der großen Verdienste, die sich dieser Verein um die leidende Menschheit erworben hat, verdient er allseitige Unterstützung. Die Lotterie bietet zudem reiche Gewinnaussichten, denn bei nur 1 Mark Einzahlung werden Gewinne von zusammen 44 000 M. (11 Lose 15 000, 5000 M. usw.) ausbezahlt. Lose à 1 M. (11 Lose 10 M.) sind bei Generalagent J. Stürmer in Strassburg i. E. und in allen bekannten Losverkaufsstellen zu haben.

**(Aus dem Polizeibericht.)** Am Sonntag nachmittag halb 4 Uhr entgleiste Ede Durlacher Allee und Bertholdstraße während der Ueberrfahrt über eine Weiche ein elektrischer Straßenbahnwagen, wodurch der Verkehr vom Durlacher nach der Stadt bis 3 Uhr 55 Min. nachmittags unterbrochen war. — Verhaftet wurden u. a.: ein lediger Zimmermann aus Pfalzheim, der einem Betrunknen, welcher ihn vorher geprügelt hielt, 140 M. stahl; ein lediger Steinbruder aus Fürtz, weil er als Kassier einem dortigen Gefangenen 1100 Mark unterschlug und dann flüchtig ging, und drei ledige Burschen,

für die Herstellung einer den militärischen Anforderungen entsprechenden Feldküche aussetzt. Die Küche soll bei genügender Haltbarkeit so leicht sein, daß sie gefüllt mit einem Pferde bespannt, den Fußtruppen auch in unebenem Gelände folgen kann. Der Kochkessel soll nutzbar 150 Liter fassen. Auch in Frankreich hat man sich seit dem Herbst vergangenen Jahres der Frage der fahrbaren Küchenwagen zugewendet und wurden solche Fahrzeuge sowohl bei den großen Manövern an der Ostgrenze, wie besonders auch bei den Sanitätsübungen, die bei der französischen Armee sehr gepflegt werden, versucht. Es handelte sich gleichfalls um die beiden russischen Modelle. Von einer Seite wird als Resultat der Versuche berichtet, daß sich das technische Infanteriekomitee, an dessen Spitze der General Passerieu, ehemals kommandierender General des 10. Armeekorps, sieht, sehr zufriedenstellend über die russischen Karren mit einigen unwesentlichen Abänderungen zur Annahme empfohlen habe. Von anderer Seite heißt es dagegen, General Brugère, der Generalissimus des Heeres, sei mit den russischen Fahrzeugen nicht einverstanden gewesen und empfehle ein Modell, das von einer großen Pariser Firma hergestellt sei und sich bei wiederholten schwierigen Erprobungen glänzend bewährt habe. Auch in der Schweiz wird gegenwärtig beim Landwehrbataillon 118 ein sehr zweckmäßiger neuer Kochapparat versucht. In dem vom Oberst Ringier konstruierten und von der Aluminiumwarenfabrik in Gontenschwil ausgeführten Doppelkessel kann in einer halben Stunde die Nation für einen Zug bequem verköstet werden; dann wird das Feuer gelöscht, der Kessel samt Inhalt aufgedeckt und an Ort und Stelle, wo die Speisen in Empfang genommen werden sollen, ist infolge der vorzüglichen Isolation wie bei einem Sparkocher der Inhalt gargekocht und kann sofort von der Mannschaft genossen werden. Ein weiterer Vorzug ist der Umstand, daß nach dem Fertigmachen die Speisen noch 15 und mehr Stunden warm bleiben. Durch eine sinnreiche Vorrichtung ist auch Sorge getroffen, daß gegebenenfalls selbst eine größere Mannschafszahl gleichzeitig gespeist werden kann. Noch besonderer Erwähnung wert ist der Umstand, daß der Kessel gefüllt mit der Suppe und der Fleischration nur etwa 90 Kilogramm wiegt die jetzt bei der Armee im Gebrauch befindliche Kochgeschirre einer Kompanie wiegt etwa 166 Kilogramm. Es ist endlich bei diesem Kapitel noch einer sehr praktischen Erfindung des österreichischen Oberleutnants Klima Erwähnung zu tun, der eine fopplbare Kochschale hergestellt hat, die gegenwärtig bei allen Truppengattungen erprobt wird und Verwendung finden soll, wenn die großen Kochapparate der Truppe nicht folgen können, oder solche an Ort und Stelle nicht aufzutreiben sind. Als wesentlichste Vorteile der Kochschale, durch Vermeidung von Erdarbeiten, volle Ausnutzung des Feuers, große Brennmaterialersparnis und leichte Kochweise. Die kurze Kochzeit erhöht naturgemäß auch die Operationsbereitschaft der Truppen. Die neue Kochschale ermöglicht ferner eine Gleichartigkeit der Ausriistung, eine Verminderung der Belastung und des Packens; nicht zu unterschätzen sind auch die größere Handlichkeit und die geringen Anschaffungskosten. Außer mit der Kochschale werden auch in Oesterreich die mit fahrbaren Küchenwagen begonnenen Versuche weiter fortgesetzt.

## Bur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

**\* St. Petersburg, 18. Juni.** Eine in einem benachbarten finnischen Ort abgehaltene Versammlung von Duma-abgeordneten und Vertretern der extremen Parteien nahm drei Resolutionen an. Die erste erwähnt die Notwendigkeit eines energischen Vorgehens der Arbeitergruppe der Duma, die zweite befürwortet die Verantwortung für die Tilgung der jüngsten Anleihe abzulehnen, die dritte richtet sich gegen die Regierung als Anstifterin der Unruhen in Bialystok. Moilz ruft zur Bildung einer Volksmiliz auf. Die Teilnehmer der Versammlung zogen unbehelligt nach dem Bahnhof. Die beabsichtigten Demonstrationen in St. Petersburg wurden durch Vorkehrungsmaßnahmen der Polizei vereitelt.

**\* St. Petersburg, 18. Juni.** Der gestrige Tag verlief ruhig. Der Ausstand der Bäckergehilfen dauert an. In Kronstadt nehmen die Dinge eine bedrohliche Gestalt an. Die Gährung unter den Matrosen, Arbeitern und Festungstruppen dauert an. Die wohlhabenden Bürger flüchten. Zwei Garderegimenter und Artillerie sind nach Kronstadt entsandt worden. Die Nachrichten aus dem Kaukasus lauten ungünstig. Es kam zwischen verschiedenen Teilen der Bevölkerung zu blutigen Zusammenstößen. Auch aus dem Gouvernement Warschau werden Veraubungen von Posten gemeldet, bei denen zwei Postillone und zwei Soldaten getötet wurden.

**\* St. Petersburg, 18. Juni.** Amtlicher Mitteilung zufolge ist in Bialystok völlige Ruhe eingetreten. Der Gouverneur hat strenge Weisung zur Aufrechterhaltung der Ordnung erlassen.

**\* Warschau, 18. Juni.** Auch in den zum Gouvernement Grodno gehörenden Ortschaften Jabludow, Orlowice und Goniordy sind Judenverfolgungen ausgebrochen. — Der Oberpolizeimeister ließ heute nachmittag einen Aufruf anhängen, in welchem es heißt, daß jeder Versuch, Judenkravalle zu erregen, mit Gewalt unterdrückt werden würde.

die heute nachmittag in der Lintzheimerstraße Aufbesserung verübten und den gegen sie einschreitenden Sicherheitsbeamten Widerstand leisteten.

**w. Wertheim, 18. Juni.** Vor Garbheim stieß das Automobil der an der Personalfahrt beteiligten Amerikaner Miffier Pierce und Miffier Custer auf ein entgegenkommendes Fuhrwerk. Der Sattler Walter von Garbheim wurde tödlich verletzt, ein Gastwirt aus Badluren erlitt gleichfalls Verletzungen. Die Amerikaner weilen hier im „Badischen Hof“, bis das Gericht bezüglich der Höhe der Kautionsentschieden hat. Das dem „Bauländer Voten“ zufolge, auf 70 000 M. bewertete Automobil liegt demoliert an der Unfallstelle.

**Kleine Nachrichten aus Baden.** Die bekannte Karlsruher Pianistin Fräulein Hedwig Kirsch hat sich mit dem Bankier Herrn Marx in Mannheim verheiratet. Wie wir hören, wird die Künstlerin ihrem Beruf treu bleiben. — In Mannheim starb im 62. Lebensjahre Hauptlehrer Gustav Meuser. Der Verstorbene war von 1876 bis 1888 als Redakteur der „Neuen Badischen Schulzeitung“ tätig. — Wegen die Beschlagnahme der Nr. 158 der Mannheimer „Volkstimme“ ist seitens der Redaktion und des Verlags bei der Oberstaatsanwaltschaft in Karlsruhe Beschwerde erhoben worden. — In Heilberg sind die Glasergelassen in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern Lohnerhöhung von 8 Pf. pro Stunde und Freigebung des 1. Mai. — Zwischen Griesbach und Petersthal scheute am Samstag das Pferd eines Einpänners vor einem Automobil. Die Insassen des Fuhrwerks (zwei Damen) wurden herausgeschleudert. Der Kutscher Ludwig Zimmermann wurde vom Hof geworfen und erlitt innerlich lebensgefährliche Verletzungen. Das Automobil kehrte sofort zur Unfallstelle zurück. Ein Insasse desselben, ein Arzt, legte den Verletzten einen Notverband an. — Aus Dossenheim wird gemeldet: Die Kirchengemeinde an der Bergstraße ist im allgemeinen besser ausgefallen, als die meisten Landwirte vermutet haben. Pro Fund wurden durchschnittlich 15 bis 20 Pf. bezahlt. Demnächst beginnt die Johannisbeer- und Heidelbeerernte. Man wünscht hier die Errichtung eines Obstmarktes. — In Effenburg wurde ein Landesverband badischer Bürgermeister gegründet. Als 1. Vorsitzender wurde Herr Bürgermeister Hambrecht-Sandhausen, als 2. Vorsitzender Herr Bürgermeister Herberich-Hochstetten gewählt. — In Kaufen bei Sulzburg wurde nachts bei Kaufmann Meidlin eingebrochen und der Betrag von 600 M. entwendet. — In Emmendingen ist der 41 Jahre alte Maurer Joh. Gg. Wühler an den Folgen von Messertischen gestorben, die ihm von seinem 16jährigen Sohn in der Nacht vom 25. Mai beigebracht waren. Die Tat des jungen Burschen, der sechs Geschwister hat, erscheint dadurch in einem milderen Lichte, daß er seine Mutter vor den Mißhandlungen des Vaters schützen wollte, wobei er zum Messer griff. Wühler hatte in dem Gemengene sieben Stiche davongetragen. Der jugendliche Täter wurde nachts festgenommen. — In Emmendingen wurde Bürgermeister Albert Rehm mit 65 von 66 abgegebenen Stimmen wiedergewählt und sein Gehalt von 4000 auf 6000 M. erhöht. — Das Doppelhaus des Schneiders Spatels und des Maurers Haas im Zinken Steinenbach bei Gutach brannte nieder. Man vermutet Brandstiftung. — In Trüben wurden Wechselräubereien des Taschengeldfabrikanten Fallers von Gitenbach entdeckt. Die Fälschungen sollen sich auf einen Betrag von über 100 000 M. erstrecken. — Der Friedrich-Luxemburg auf dem Feldberg genügt nicht mehr dem Bedürfnis. Der Badische Schwarzwalddverein hat deshalb die Errichtung eines neuen Turms mit einem Kostenaufwande von 40—45 000 M. beschlossen. Zur Aufbringung der Kosten soll eine Sammlung veranstaltet werden.

## 25. Badischer Pioniertag.

**X Baden, 17. Juni.** Am heutigen Sonntag wurde in unserer Vaterstadt der 25. allgemeine Badische Pioniertag, verbunden mit der Jahrestagung des „1. Badischen Pioniervereins Baden-Baden“ abgehalten. Am Samstag abend schon wurden die auswärtigen Gäste am Bahnhof empfangen und von den hiesigen Kameraden begrüßt. Von abends 9 Uhr an fand sodann im Saale der „Wäuerer Mühle“ ein Festkonzert statt, welches sich eines regen Besuches zu erfreuen hatte. Der heutige Sonntag begann mit einer Tagereise. Von 11 bis 12 Uhr war auf dem Festplatz vor der Turnhalle Festkonzert, zu welchem sich die Teilnehmer sehr zahlreich eingefunden hatten. Um 12 Uhr begann auf dem Festplatz der Festakt. Kurz vor 12 Uhr erschienen Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog. Seine königliche Hoheit der Großherzog beehrte viele alte Feldzugsteilnehmer mit Ansprachen und begab sich dann auf die festlich dekorierte Tribüne des Festplatzes, wo auch das Offizierkorps des Pionierbataillons Nebl, der Vizepräsident des Badischen Militärvereinsverbandes, General a. D. Anhäuser, sowie die Vorstände der hiesigen Militärvereine, die Vertreter der Staats- und badischen Behörden, sowie die Festjungfrauen Aufstellung genommen hatten. Seine königliche Hoheit der Großherzog wurde beim Betreten der Tribüne mit einem Musikstück begrüßt, worauf Mitglieder der Vereinigten hiesigen Gesangsvereine den Chor „Das ist der Tag des Herrn“ unter Leitung des Herrn Musikdirektoren Schäfer zum Vortrag brachten. Hierauf nahm der Vorsitzende des Pioniervereinsverbandes, Herr Landesbadewärter Vogel, das Wort zur Fest- und Weiherede, in welcher er einleitend auf jene Zeit hinwies, da die deutschen Stämme unzeitig zerren, und die Zeiten von Jena und Auerstädt, Zeiten tiefer Erniedrigung erleben mußten. Jetzt ist eine andere Zeit gekommen, die Zeit des Morgenrotes, in allen deutschen Gauen, herorgezaubert durch den Befreiungskrieg des Jahres 1807/11, welche uns als leuchtendes Vorbild die ehrsüchtige, die Gerechtigkeit des treuesten und nummehr letzten Paladinen des hochseligen Heidentumers vor Augen — Seine königliche Hoheit der Großherzog, dem wir auch heute unwandelbare Treue und Ergebenheit geloben. Weder ich noch mit dem Ruf: „Gott schütze und segne unseren Großherzog! Hurra, Hurra, Hurra!“ Nachdem das jubelnde Hurra verklungen, nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog das Wort zu etwa folgender Ansprache:

„Ich begrüße Sie von ganzem Herzen, und sage Ihnen zunächst meinen herzlichsten Dank, daß Sie die schönsten Worte, welche je gesprochen wurden, in dieser Weise beantwortet haben. Ich gehöre in der Tat wohl zu den Besten in Ihrer Mitte, und habe noch jene Zeit erlebt, da die Pioniere in Regt nur eine Kompanie waren. Ich habe gesehen einen Mann gesprochen aus jener Zeit, der noch bei der Kompanie stand, da dieselbe von Graf Sponeck geführt wurde. Ich habe Ihnen dies aus dem Grunde kund gegeben, um zu zeigen, mit welcher Liebe und mit welchem Interesse ich die Entwicklung und den Fortschritt des Bataillons verfolgt habe. Zu meiner Freude sehe ich hier noch viele Kameraden, die den Krieg mitgemacht und mitgeholfen haben, das Reich zu begründen. Es ist das eine der schönsten Erinnerungen für jeden Deutschen. Sie, Pioniere, haben vor Strassburg die schwere Arbeit geleistet, aber mit gutem Erfolg. In der Geschichte unseres Vaterlandes wird Ihnen diese Arbeit unvergessen bleiben. Ich beglückwünsche Sie von ganzem Herzen, daß Sie sich hier vereint haben, um das zu

feiern, was wir am höchsten zu stellen haben, das große deutsche Reich deutscher Nation, das stark geworden ist und das Weltmacht werden muß. Und so fordere ich Sie auf, für den, der an der Spitze des Reiches steht, und der sich alle Mühe gibt, das Ansehen des Reiches zu fördern und zu schützen, ein dreifaches Hurra darzubringen. Ihm gilt am heutigen Tag unser Hurra, Hurra, Hurra!

Zubelnd stimmten alle Anwesenden ein und stehend wurde die Festschmiede gesungen. Mit der Uebergabe der Fahne schloß sodann der Festakt. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und der Großherzogin unterhielten sich noch längere Zeit in huldvoller Weise mit den Anwesenden, und begaben sich darauf unter den jubelnden Zurufen der zahlreich Anwesenden zum Schloß.

Kurz nach 1 Uhr fand in der Festhalle unter zahlreicher Beteiligung ein gemeinschaftliches Mittagmahl statt, bei dem zahlreiche Toaste ausgebracht wurden. Als Ort für den nächstjährigen Pioniertag wurde Stehl bestimmt. Um 3 Uhr formierte sich der Festzug. Vor der Festhalle war eine Tribüne errichtet worden, auf welcher kurz nach 3 Uhr Seine königliche Hoheit der Großherzog erschien, um den Vorbeimarsch der Vereine abzunehmen. Auf Einladung Seine königlichen Hoheit nahmen auf der Tribüne auch Seine Excellenz Generaloberst von Roe, die Vertreter der Staats- und städtischen Behörden, das Offiziercorps des Pionierbataillons Nr. 14, sowie die Vorstände der hiesigen Militärvereine Platz. Kurz nach 4 Uhr war der Vorbeimarsch beendet. Heute abend fand in der Festhalle ein Festball statt und am morgigen Montag werden die Festspiele in unserer Paderstadt sich noch zu einer gemüthlichen Zusammenkunft vereinigen.

#### Zur Lage des Arbeitsmarktes im Großherzogtum Baden im April 1906.

St. L. A. Die Geschäftslage der badischen Arbeitsnachweise hat im Monat Mai, auch wenn man von der neu hinzugekommenen Anstalt in Durlach, deren Zahlen übrigens noch nicht sehr ins Gewicht fallen, absteht, in erfreulicher Weise weiter zugenommen; dies zeigt sich namentlich beim Vergleich mit den Ergebnissen des Monats Mai 1905. Die Zahl der offenen Stellen ist um 2100, die der Arbeitsuchenden aber nur um 480 größer als im Vorjahr. Die allgemeine Geschäftslage wird denn auch fast überall als günstig bezeichnet. Daneben wird allerdings von verschiedenen Seiten (Durlach, Freiburg, Karlsruhe) übereinstimmend ein größerer Zutrieb von ungelehrten Arbeitsuchenden festgestellt, denen nicht immer und überall Arbeit verschafft werden konnte.

Aus den Arbeitsgebieten der einzelnen Anstalten ist folgendes zur Lage des Arbeitsmarktes zu bemerken:

##### a. Männliche Abteilung:

In Durlach war starke Nachfrage nach Zigarrenarbeitern, Schuhmachern und Schreibern. Der Bedarf an letzteren konnte von den in Folge des Schreinerstreiks in Karlsruhe vorkommenden Arbeitern reichlich gedeckt werden.

Das Freiburger Arbeitsamt benötigt für die Landwirtschaft viele Arbeitskräfte; auch Wechner, Schloffer, Schmiede, Wagner, Sattler, Schneider, Maler fehlen sehr. Im Steinbergwerk wurde ein neuer Tarif abgeschlossen, desgleichen im Schmiedewerk, jedoch stehen im letzteren noch einige Betriebe dem Verträge fern. Im Gipserhandwerk wurden die Gehälter ausgesetzt.

In Heidelberg war Ueberfluß an Maschinenfloßern, Tischlern und sonstigen Metallarbeitern, sowie an Malern, was auf die in einigen Gegenden ausgebrochenen Streiks zurückzuführen wird, da die meisten in Betracht kommenden Arbeiter aus solchen Bezirken zugereist kamen.

Karlsruhe hat hauptsächlich Mangel an Schneidern, Schuhmachern, Wagnern, Malern und Friseurern. Die unter den Tischlern und Steinbildnern dieser Stadt ausgebrochene Lohnbewegung wurde durch Abschluß eines Tarifvertrages zwischen den Arbeitgebern und dem deutschen Gewerkschaftsbund, Mitgliedschaft Karlsruhe, beendet. Zwischen der Maler- und Zimmermeistervereinigung Karlsruhe und der Vereinigung der badischen Maler, Antreiber usw., Filiale Karlsruhe, wurde ebenfalls ein neuer Lohn- und Arbeitsvertrag abgeschlossen. Die im Laufe des Monats Mai ausständig gewordenen Schreiner haben in den letzten Tagen die Arbeit wieder aufgenommen.

Auch in Konstanz sind die Lohnunterschiede, und zwar größtenteils zugunsten der Arbeitnehmer, beseitigt worden. Hier sind die Vermittlungsgesuche seitens der Arbeitnehmer zurückgegangen und auch die Frequenz bei den Verpflegungsinstitutionen hat abgenommen; Mangel war nur an Bauhandwerkern. Das letztere gilt auch für Lörrach, wo sich außerdem der Mangel an Leuten für die Landwirtschaft fühlbar machte; über die Zimmergesellen ist in dieser Stadt die Sperre verhängt worden.

Am Rastatter Schreinerwerk ist ebenfalls ein Tarifvertrag abgeschlossen worden, der u. a. neunstündige Arbeitszeit vorsieht; im Rheinener Betrieb der Rheinischen Gummi- und Cellulosefabrik wurde die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen. Neuerdings sind die Glasergesellen in eine Lohnbewegung eingetreten.

In Müllheim war Mangel an Sattlern, Wagnern und Bauhandwerkern, ausgenommen Maurer, welche in größerer Anzahl kamen (Italiener) und auch meistens Arbeit erhielten. Die Offenburger Anstalt beklagt es, daß ein Teil der Arbeitsuchenden von der ihnen zugewiesenen Arbeitsgelegenheit keinen Gebrauch machte; im übrigen dürften hier die Bauwerkzeuge etwas lebhafter geben.

Der Geschäftsgang der Forstheimer Schuhwarenindustrie ist noch immer flau; viele Betriebe arbeiten nicht mit der vollen Arbeitszeit. Dagegen gehen die Geschäfte beim Baumwerk fast in allen Branchen sehr gut, ebenso bei den Schneidern und Schuhmachern; auch für die Landwirtschaft konnten die gewöhnlichen Arbeitskräfte nicht vollständig geliefert werden.

In Schopfheim ist Mangel an brauchbaren Knechten für die Landwirtschaft und Gewerbetreibenden; besonders fehlen Schmiede, Schreiner, Zimmerleute und Maler. Das gleiche gilt von Waldsüt, wo auch Schneider gesucht sind.

##### b. Weibliche Abteilung:

Die Klagen über den fortdauernden Mangel an landwirtschaftlichen und häuslichen Dienstmägden, sowie Wirtschaftspersonal sind allgemein und ist eine Besserung nicht in Aussicht. Im ganzen wurden bei den 14 badischen Verbandsanstalten — mit dem 1. Mai ist auch in Durlach eine öffentliche Arbeitsnachweisanstalt in Tätigkeit getreten — im Mai 1906 gemeldet:

	Männl.	Weibl.	Zus.
Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen)	9379	2442	11821
Arbeitsuchende überhaupt (eingetragene)	12697	2090	14787
Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)	6462	1525	7987

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 135,4 bzw. 85,6 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 50,9 bzw. 73,0 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 68,9 bzw. 62,4 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweisanstalten von 5 Wäderrungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim und Forstheim), 4 Metzgermengen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Barbier-, Friseur- und Perückenmengen (Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim) und 1 Schneidermeistervereinigung (Mannheim) im ganzen für männliches Personal gemeldet: 563 offene Stellen, 601 Arbeitsuchende und 389 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungsinstitutionen für weibliche Personen von 17 gemeinnützigen und konfessionellen Wohltätigkeitsanstalten (2 in Baden, 1 in Bruchsal, 2 in Freiburg, 2 in Heidelberg, 5 in Karlsruhe, 1 in Konstanz, 3 in Mannheim und 1 in Forstheim) verzeichneten im Mai 1906 insgesamt 2089 offene Stellen, 1169 Arbeitsuchende und 660 Stellenbesetzungen.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Helgoland, 18. Juni. Die „Samburg“ mit Seiner Majestät dem Kaiser an Bord ist gegen 12 Uhr nachts vor Helgoland angekommen und durch Salutgeschüsse begrüßt worden. Es herrscht das herrlichste Wetter, die totale Windstille verzögert die Ankunft der Segelschiffe, die auf der Weltfahrt über Helgoland begriffen sind. — Seine Majestät der Kaiser ist auf dem Dampschiff „Sleipner“ nach Norden abgefahren.

\* Norden, 18. Juni. Seine Majestät der Kaiser ist heute nachmittag um 1/2 Uhr hier eingetroffen und vom Fürsten Bülow empfangen worden.

\* Bremen, 17. Juni. Die Schuldeputation der bremischen Bürgerschaft sprach sich in einem Bericht an den Senat gegen die von den bremischen Volksschullehrern angeregte Abschaffung des Religionsunterrichts in den Schulen aus, da diese eine schwere Schädigung der Kinder sowohl für ihre geistige Bildung, als auch in erzieherischer Hinsicht zur Folge haben würde. Der Senat erklärte sich mit der in dem Bericht vertretenen Auffassung, sowie mit der darin fundierten Absicht einverstanden, baldigst eine Revision der für den Religionsunterricht in bremischen Schulen geltenden Lehrpläne herbeizuführen.

\* Solingen, 18. Juni. Der seit fast vier Wochen andauernde Metallarbeiterausstand nähert sich seinem Ende. Von 800 Ausständigen arbeiten 700 wieder. Die Löhne sind um 5 bis 10 Proz. erhöht.

\* Dresden, 18. Juni. Das „Dresdener Journal“ meldet: Seine königliche Hoheit Prinz Johann Georg von Sachsen, der Bruder des Königs, hat sich gestern in Cannes mit der Prinzessin Maria Immaculata von Bourbon-Sizilien verlobt.

\* Gien, 18. Juni. Am 24. Juli treffen auf der See „Sibernia“ in Herné etwa 600 Gerettete von Courrières ein.

\* Wien, 18. Juni. Seine Majestät Kaiser Franz Josef ist zur Truppenbesichtigung in Brud eingetroffen.

\* Wien, 17. Juni. Der den Delegationen vorgelegte Bericht des gemeinsamen Finanzministeriums über die Verwaltung Bosniens und der Herzegowina seit der Okkupation hebt hervor, daß das beste Prinzip einer Regierung die Beobachtung von Gerechtigkeit gegenüber allen Kulturen sei. Der Bericht führt eine Reihe statistischer Materialien an, aus welchem der kulturelle und wirtschaftliche Aufschwung Bosniens und der Herzegowina ersichtlich ist.

\* Bern, 18. Juni. Der Bundesrat hat der Bundesversammlung den Entwurf eines Gesetzes wegen antianarchistischer Propaganda vorgelegt, wonach Aufreizung Militärpflichtiger zu Dienstverletzungen mit Gefängnis bestraft werden soll.

\* Marseille, 17. Juni. Der italienische Anarchist Marcano, welcher während des Bombattentats auf das spanische Königspaar sich in Madrid befand, wurde hier verhaftet.

\* Washington, 17. Juni. Der Landwirtschaftsausschuß des Repräsentantenhauses trat heute zusammen, um über die Vorschläge des Präsidenten bezüglich des Fleischbeschaugesetzes zu beraten. Es besteht nur eine geringe Opposition gegen die vom Präsidenten gewünschten schärferen Kontrollbestimmungen.

\* Washington, 17. Juni. Die Repräsentanten nahmen mit 129 gegen 82 Stimmen eine Resolution des Senates an, welche bestimmt, daß die bei dem Bau des Panamakanals zur Verwendung kommenden Materialien und Ausrüstungsgegenstände von einheimischen Fabrikanten bezogen werden müssen, wofür der Präsident nicht die von den letzteren geforderten Preise für übertrieben hoch erachtet.

\* Tokio, 18. Juni. Soweit sich jetzt übersehen läßt, dürfte das nächste Budget ein Defizit von etwa 8 Millionen Pfund Sterling aufweisen. Nach einer Depesche des „Daily Telegraph“ aus Nagasaki weigert sich die Mehrzahl der dortigen Ausländer, die Einkommen- und Geschäftsteuer zu zahlen. — Die Forderungen der Japaner für den Unterhalt der russischen Kriegsgefangenen beläuft sich, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, auf etwa 15 Millionen Pfund Sterling. Eine Zeitung in Tokio berichtet, Japan habe kürzlich Rußland eine ausführende Aufstellung der Unterhaltungskosten überhandt. Rußland weigere sich aber, zu zahlen, da es die Kosten für übermäßig hoch halte. Die diesbezüglichen Verhandlungen zwischen Japan und Rußland dürften sich sehr schwierig gestalten.

#### Berschiedenes.

† Kiel, 18. Juni. Der spanische Kreuzer „Estremadura“, der die in der Kieler Woche teilnehmenden Jachten „Mauricio“ und „Girabella“ geführt hat, ist gestern im hiesigen Hafen eingelaufen.

† Bremen, 17. Juni. Auf der Werft der Aktiengesellschaft Weser in Bremen lief gestern der letzte der sechs von dem Norddeutschen Lloyd für seine Frachtdampferlinie mit Australien bestimmte Dampfer vom Stapel. Er erhielt den Namen Thüringen. Der Dampfer hat eine Länge von 125 Metern und eine Größe von etwa 5000 Bruttoregistertonnen. Der Dampfer soll bereits Ende Juli seine erste Reise nach Australien antreten.

† Nachen, 17. Juni. Gestern fand hier die feierliche Grundsteinlegung des an der hiesigen technischen Hochschule errichteten Instituts für das gesamte Hüttenwesen statt.

† Rattowitz, 18. Juni. Ein sechsstündiger Wolkenbruch richtete hier gestern bedeutenden Schaden an. Das Wasser stand anderthalb Meter hoch in den Straßen. Ein zweistöckiger Neubau stürzte zusammen. Die Peter-Paulskirche konnte von den Besuchern nicht verlassen werden. Infolge Dammbruchs stürzte ein Eisenbahnzug, ohne daß Personen verletzt wurden, auf der Strecke Rattowitz—Nalweiche vom Fahrsteig. Auch in Deuthen hat das Unwetter Schaden angerichtet.

† Wittweida, 17. Juni. Seit einiger Zeit waren hier falsche Zweimarkstücke im Umlauf. Heute vormittag wurde der falschmünzger, der Georg Martin Gessel heißt, hier festgenommen.

† Weimar, 18. Juni. Der 85jährige Landschaftsmaler Professor Carl Hummel, ein Sohn des Komponisten Hummel, ist gestorben.

† Paris, 17. Juni. In der Dreifusangelegenheit setzte gestern der Kassationshof in geheimer Sitzung die Prüfung des militärischen Doktors fort und begann dann mit der Prüfung des diplomatischen Doktors.

† Philadelphia, 18. Juni. Der Schachspieler Pillsbury ist gestorben.

#### Richard Seddon †

○ Großbritannien hat in Richard Seddon (seit 1893 Premierminister in Neu-Seeland) einen der bedeutendsten seiner kolonialen Staatsmänner verloren. Richard Seddon ist, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, auf der Heimfahrt von Australien, nach glücklichem Abschluß eines kommerziellen Vertrags, auf hoher See an Herzschlag gestorben. Seddon, welcher 1845 in Lancashire als der Sohn eines Schulvorstehers geboren ist, ging in seinem 18. Jahre nach Australien und wendete sich dort nach kurzer Tätigkeit als Maschineningenieur nach den Bendigo-Goldfeldern. Da sein Arbeiten dort erfolglos blieb, trat er in das Maschinendepartement der Staatsbahn von Victoria ein. Nicht zu lange nachher wurden die Goldfelder in Neu-Seeland entdeckt. Das Fieber ergriff Seddon aufs neue, und er ging 1866 in das Land, dem hinfür sein Leben gehören sollte. Er gewann das Vertrauen der übrigen Goldarbeiter, die ihn zu ihrem Vertreter in den Grafschaftsrat wählten. Er wurde Mitglied des Provinzialrates, Vorsitzender des Ausschusses, und endlich Parlamentsabgeordneter. Seine Energie und Arbeitskraft machten ihn bald zu einer der Hauptstützen seiner Partei. 1891 zum Minister ernannt, wurde er schon 1893 Premierminister, und seit dieser Zeit übte er einen fast allein herrschenden Einfluß auf die Entwicklung der Kolonie aus. Ein liberaler extremer Richtung in einem demokratischen Lande, hat er doch die Geschichte derselben wie ein Autokrat gelenkt. Neben ihm kam keiner seiner Amtsgenossen auf. Gleiches Stimmgewicht für Männer und Frauen, Alterspensionen, Verhaftung der Wägen, des Kohlengrubens und Versicherungswesens, Diebstahlsanktionen für Anstifter, zwingende Minimallohnsätze, aber auch zwingendes Vorliegen von Arbeitsverträgen vor die bestellten Schiedsgerichte: das sind die hauptsächlichsten seiner Einrichtungen. Neben aufopferndem Eifer für sein Neu-Seeland zeigte er großen Patriotismus für das britische Reich. Er sendete Tausende von Freiwilligen in den südafrikanischen Krieg. Er war vor allem ein Hauptförderer der Konfessionen.

#### Großherzogliches Hoftheater.

##### Im Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 19. Juni, 28. Vorst. außer Ab. und Mittwoch, 20. Juni, 29. Vorst. außer Ab.: Wohltätigkeitsfest zum Vorteil der Hoftheaterpensionsanstalt.

Freitag, 22. Juni, 30. Vorst. außer Ab. Einmaliges Gesamtgastspiel des Münchener Hoftheaters: „Sherlock Holmes“, Detektivkomödie in 4 Akten nach Doyle und Gillette von Albert Wozner. Anfang 8 Uhr.

Dienstag, 26. Juni, 31. Vorst. außer Ab. Einmaliges Gesamtgastspiel Weimarer Hoftheaters: „Die andere Hälfte“, Schauspiel von Franz X. Abel.

Vorverkauf an Abonnenten: am Donnerstag den 21. Juni, nachm. 3—5 Uhr; Reihenfolge A, B, C. Allgemeiner Vorverkauf von Freitag den 22. Juni, vorm. 9 Uhr, an.

#### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 18. Juni 1906.

Von einem über den Lofoten gelegenen barometrischen Maximum aus zieht sich heute über die Nordsee und die westliche Hälfte Mitteleuropas hinweg ein Band hohen Druckes, das ein über dem Ozean lagerndes flaches Minimum von einer den Südoften Europas bedeckenden Depression trennt; außerdem ist ein Teilminimum über Süddeutschland zu erkennen. Das Wetter ist vorwiegend heiter und warm. Teilweises heiteres und warmes Wetter mit stellenweisen Gewittern ist zu erwarten.

#### Wetternachrichten aus dem Süden vom 18. Juni, früh.

Lugano wolkenlos 19 Grad; Biarritz wolzig 17 Grad; Nizza wolkenlos 25 Grad; Triest bedeckt 23 Grad; Florenz bedeckt 19 Grad; Rom halbbedeckt 19 Grad; Cagliari wolkenlos 18 Grad; Brindisi wolkenlos 20 Grad.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Fruchtigk. seit in Proz.	Wind	Himmel
16. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	750.7	15.1	10.6	83	SW	bedeckt
17. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	752.0	14.2	10.4	87	SW	heiter
17. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	750.7	23.7	10.2	47	SW	bedeckt
17. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	751.7	19.7	12.6	74	SW	bedeckt
18. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	752.2	18.3	13.2	84	SW	bedeckt
18. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	751.2	23.8	13.6	62	SW	wolzig

Höchste Temperatur am 16. Juni: 21.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.5.

Niederschlagsmenge des 16. Juni: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 17. Juni: 24.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 16.4.

Niederschlagsmenge des 17. Juni: 0.5 mm.

Wasserstand des Rheins am 17. Juni, früh: Schusterinsel 3.10 m, gefallen 7 cm; Rehl 3.44 m, gefallen 4 cm; Maxau 5.18 m, gefallen 7 cm; Mannheim 4.96 m, gefallen 12 cm.

Wasserstand des Rheins am 18. Juni, früh: Schusterinsel 3.02 m, gefallen 8 cm; Rehl 3.38 m, gefallen 6 cm; Maxau 5.11 m, gefallen 7 cm; Mannheim 4.85 m, gefallen 10 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Unter dem Protektorate  
Seiner Grossh. Hoheit des Prinzen Maximilian von Baden.

# Wohltätigkeitsfest

zum Besten der Hoftheater-Pensionsanstalt  
in Karlsruhe  
am Dienstag den 19. Juni und Mittwoch den 20. Juni.

Programm (an beiden Tagen gleich).  
5-7 Uhr:

**Promenade-Konzert**  
im Grossh. Orangerie-Gebäude und botanischen Garten  
Tee, Café und Erfrischungen aller Art. — Automobilmfahrten auf der Linkenheimer Strasse.

7-9 Uhr:

Vorstellung im Grossh. Hoftheater:  
**„Karlsruhe bei Nacht“**

Lokalposse und Zauberspiel mit lebenden Bildern und Tänzen  
in 3 Akten und einem Vorspiel von **Fritz Römhildt (Romeo)**.  
Dargestellt von Mitgliedern des Grossh. Hoftheaters unter  
Mitwirkung von Damen und Herren aus Karlsruhe, Pforz-  
heim und Baden-Baden.

Künstlerische Leitung:

**Hellmut Eichrodt, Otto Eichrodt und Hermann Junker.**  
Szenische Leitung: **Gustav Scheffranck**. Musikal. Leitung:  
**Alfred Lorenz**. Leitung der Tänze: **Riccardo Allegri**.  
Die neuen Dekorationen von **Albert Wolf**.

Vorspiel: Vor dem Rathaus. I. Akt: Im Café Bauer (lebende  
Bilder). II. Akt: Im Colosseum (Variété-Vorstellung). III. Akt:  
Im Stadtgarten (Johannisfest).

Näheres die Theaterzettel.

9-12 Uhr:

**Gartenfest im Gr. Orangeriegebäude u. Botanischen Garten**  
Italienische Nacht, Militärmusik, Cabaret zur Sonnen-  
blume, Wandernde Komödianten.

Grosses Buffet (kalte Speisen und verschiedene Ge-  
tränke). Sorbett-Zelt. Erfrischungen aller Art.  
Künstlerbude. Blumenkiosk.

Bei Regenwetter bieten Orangerie u. Kamelienhaus hinreichend Schutz.  
Schluss 12 Uhr.

## Theatervorstellung.

Preise der Plätze (für beide Vorstellungen gleich): Balkon-  
Fremdenloge I. Abt. 20 Mk., II. Abt. 15 Mk.; Balkon I. Rang I. Abt.  
15 Mk., II. Abt. 10 Mk.; Logen I. Rang 15 Mk. für beide Abteilungen  
(es werden auch ganze Logen abgegeben); Parterre-Fremdenloge  
I. Abt. 10 Mk., II. Abt. 8 Mk.; II. Rang Mitte I. Abt. 10 Mk., II.  
Abt. 7 Mk.; Parterre-Logen I. Abt. 10 Mk., II. Abt. 8 Mk.; Sperrsitze  
I. Abt. 10 Mk., II. Abt. 8 Mk.; II. Rang Seite I. Abt. 5 Mk., II.  
Abt. 3 Mk.; III. Rang Mitte I. Abt. 4 Mk., II. Abt. 3 Mk.; III. Rang  
Seite I. Abt. 2,50 Mk., II. Abt. 2 Mk.; IV. Rang Mitte I. Abt. 2 Mk.,  
II. Abt. 1,50 Mk.; IV. Rang Seite I. Abt. 1,50 Mk., II. Abt. 1 Mk.  
(Bei den Plätzen bis zu 4 Mk. (inkl.) herab ist der Eintrittspreis  
(8 Mk.) für den Besuch der Orangerie und des Grossherzoglichen  
Botanischen Gartens, vor und nach der Vorstellung, einbezogen.  
Das Supplement für den Garten-Eintritt beträgt auf den übrigen  
billigern Plätzen Mk. 1,50.)

Der Verkauf findet (von jetzt ab ohne Vormerkgeld) zu den  
üblichen Stunden an der Vorverkauf-Kasse des Hoftheaters statt.  
Auswärtige Anmeldungen sind an die Verwaltung des Grossh.  
Hoftheaters zu richten.

Die Eintrittskarten für das Gartenfest (von 5-12 Uhr gültig)  
zum Preise von 8 Mk. sind an den Gartenkassen zu haben.  
Bei der Theatervorstellung ist die Kasseneröffnung um 6 Uhr,  
der Beginn der Aufführung um 7 Uhr abends.

Das Comité.

# Zuschneide-Kursus

in Karlsruhe

(System Maurer-Berlin.)

Eröffnung am 10. Juli in Karlsruhe einen vierwöchentlichen  
**akademischen Hochschul-Kursus**

der gesamten modernen Zuschneidekunst für Herren, Damen- und Wäsche-  
Schneiderei. — Ausbildung als Zuschneider, Directrice Konfektionär.  
Der Unterricht ist genau derselbe als an der Berliner Akademie und  
nicht zu verwechseln mit ähnlichen Unternehmungen oder Privat-  
schulen. Alle Teilnehmer erhalten nach beendeter Kursus das akademische  
Besähigungszugnis, welches zur Stellenbesetzung unbedingt nötig ist. Aus-  
bildung gewissenhaft.

Es finden Tages- und Abendkurse statt. Für häuslichen Bedarf  
14tägige Kurse zu halben Preisen! Anmeldungen bald erbeten! Vor-  
zügliche Auskunft und Prospekt gratis und franco von

**Direktor G. Follert**

Lehrer der gesamten modernen Zuschneidekunst,  
Berlin SO., Görlitzer Ufer 20,  
früherer Lehrer der größten Berliner Zuschneide-Akademie von Maurer.

# Solbad Dürreheim

badischer  
Schwarzwald

Höchstgelegenes Solbad Europas, 705 m ü. d. M. — End-  
station der Zweigbahn Villingen — Marbach — Dürreheim  
(Schwarzwaldbahn). Prachtvolle Tannenwaldungen. — Hervor-  
ragende Heilerfolge. — Saison von April bis Ende Oktober.  
Auskunft u. Prospekt durch Gr. Salinenamt u. den Kurverein.

Kurhaus u. Salinenhotel. — Hotel Kreuz m. Dependence. —  
Hotel Sonne, Victoria, Schwarzwaldstube, Krone. — Gast-  
haus Rösle u. a. — Haus Bäuerle und Privatwohnungen.

**Handschuhe**  
jeder Art und als  
letzte Neuheit der  
Saison besonders  
empfohlen handge-  
gestrickte  
**Filet-Halb-  
Handschuhe**  
**LUDWIG OEHL**  
Nachfolger  
**KARLSRUHE i. B.**  
Kaiserstr. 112  
A. 927.54

**Bürgermeister-Stelle.**  
Die Stadt Vörrach hat die Bürger-  
meisterstelle neu zu besetzen. Juristisch  
oder kameralistisch gebildete Bewerberinnen  
wollen ihre Bewerbung mit Lebenslauf  
und genauer Angabe der Ansprüche bis  
längstens 1. Juli d. J. an den Ge-  
meinderat richten.  
Vörrach, den 11. Juni 1906.  
Der Gemeinderat der Stadt Vörrach.  
J. B.  
P. J. Dreyer. Merkz.  
A. 993.32

**Grosse  
Wohltätigkeits-  
Geld-Lotterie**  
d. Bad. Landesvereins vom Roten  
Ziehen bereits 21. Juli  
Beste Gewinnchancen  
**3388**  
Bargewinne  
ohne Abzug  
**Mk. 44000**  
1. Hauptgew. M. 15000  
2. Hauptgew. M. 5000  
2 à 1000 = M. 2000  
4 à 500 = M. 2000  
3380 Gew. zus. M. 20000  
Los 1 M. Porto u. Liste 30 Pfg.  
versendet  
**J. Stürmer** General-Agent  
Strassburg i. E.  
In Karlsruhe: **Carl Götz**,  
Hebelstr. 11/15.

**Bürgerliche Rechtsfreite.**  
Konkursverfahren.  
B.110. Nr. 8439. Emmendingen.  
Das Konkursverfahren über das Ver-  
mögen des Handelsmanns Jakob  
Mayer von hier wird nach erfolgter  
Abhaltung des Schlusstermins hier-  
durch aufgehoben.  
Emmendingen, den 13. Juni 1906.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
G m g.

**Konkursöffnungs.**  
B.111. Nr. 4894. Freiburg.  
Ueber das Vermögen des Tapeziers  
Abolf Koch, Kaiserstr. Nr. 10 in  
Freiburg i. Br., wurde heute am 15.  
Juni 1906, vormittags 10 Uhr, das  
Konkursverfahren eröffnet.  
Der Kaufmann R. Montigel in  
Freiburg wurde zum Konkursverwalter  
ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum  
Freitag den 6. Juli 1906 bei dem Ge-  
richt anzuzeigen.  
Es wird Termin anberaumt vor dem  
diesseitigen Gerichte, Zimmer Nr. 5, zur  
Beifügung über die Beibehaltung des  
ernannten oder die Wahl eines anderen  
Verwalters, sowie über die Bestellung  
eines Gläubigerausschusses und ein-  
tretendenfalls über die in § 132 der Kon-  
kursordnung bezeichneten Gegenstände  
auf  
Freitag den 13. Juli 1906,  
vormittags 9 Uhr,  
und zur Prüfung der angemeldeten  
Forderungen auf  
Freitag den 13. Juli 1906,  
vormittags 10 Uhr.  
Allen Personen, welche eine zur  
Konkursmasse gehörige Sache in Be-  
sitz haben oder zur Konkursmasse etwas  
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts  
an den Gemeinsschuldner zu verabfol-  
gen oder zu leisten, auch die Ver-  
pflichtung auferlegt, von dem Besitze  
der Sache und von den Forderungen,  
für welche sie aus der Sache abgefor-  
derte Befriedigung in Anspruch neh-  
men, dem Konkursverwalter bis zum  
6. Juli 1906 Anzeige zu machen.  
Freiburg, den 15. Juni 1906.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts III.  
Hofmann.

**B.112. Nr. 7960. Heidelberg.**  
In dem Konkursverfahren über das  
Vermögen des Zimmermeisters Philipp  
Sieber in Eppelheim ist zur Ab-  
nahme der Schlussrechnung des Ver-  
walters, zur Erhebung von Einwen-  
dungen gegen das Schlussverzeichnis der  
bei der Verteilung zu berücksichtigenden  
Forderungen sowie zur Anhörung der  
Gläubiger über die Gewährung einer  
Vergütung an die Mitglieder des  
Gläubigerausschusses Schlusstermin be-  
stimmt auf  
Dienstag den 10. Juli 1906,  
vormittags 9 Uhr

vor dem Amtsgericht hier selbst, 2. Stock,  
Zimmer Nr. 23.  
Heidelberg, den 12. Juni 1906.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
Herrel.

**Konkursverfahren.**  
B.113. Konstanz. In dem Kon-  
kursverfahren über das Vermögen des  
Schlossermeisters Georg Aöt in Kon-  
stanz ist Termin zur Prüfung der nach-  
träglich angemeldeten Forderungen vor  
dem Grossh. Amtsgericht dahier bestimmt  
auf  
Montag den 9. Juli 1906,  
vormittags 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
Konstanz, den 13. Juni 1906.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
Bogel.

**B.72.1. Nr. 1551. St. Blasien.**  
**Zwangsvollstreckung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung  
sollen die in Blaufeld belegen im  
Grundbuche von Blaufeld zur Zeit  
der Eintragung des Versteigerungs-  
vermerks auf den Namen der Holz-  
stoffabrik Schwarzthal den  
e. G. m. b. H. in Schwarzthal ein-  
getragen, nachstehend beschriebenen  
Grundstücke am  
Montag den 13. August 1906,  
vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
durch das unterzeichnete Notariat im  
Rathause zu Blaufeld versteigert  
werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist am  
1. Mai 1906 in das Grundbuche ein-  
getragen worden.  
Die Einträge der Mitteilungen des  
Grundbuchamts, sowie der übrigen  
die Grundstücke betreffenden Nachwei-  
sungen, insbesondere der Schätzungs-  
urkunde, ist jedermann gestattet.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte,  
soweit sie zur Zeit der Eintragung des  
Versteigerungsvermerks aus dem  
Grundbuche nicht ersichtlich waren, spä-  
testens im Versteigerungstermine vor  
der Aufforderung zur Abgabe von Ge-  
boten anzumelden und, wenn der  
Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu  
machen, widrigenfalls sie bei der Fest-  
stellung des geringsten Gebotes nicht  
berücksichtigt und bei der Verteilung  
des Versteigerungserlöses dem An-  
spruche des Gläubigers und den übrigen  
Rechten nachgesetzt werden.  
Diejenigen, welche ein der Verstei-  
gerung entgegenstehendes Recht haben,  
werden aufgefordert, vor der Erteilung  
des Zuschlags die Aufhebung oder  
einstweilige Einstellung des Verfahrens  
herbeizuführen, widrigenfalls für das  
Recht der Versteigerungserlöses an die  
Stelle des versteigerten Gegenstandes  
tritt.

**Beschreibung der zu versteigernden  
Grundstücke:**  
Grundbuch von Blaufeld Band 1  
Fest 1 Verbandsverzeichnis I  
1. Lsg.-Nr. 295. 3 ha 74 a 64 qm  
Wald im Loch der untere Lochmer  
Wald und 91 a 13 qm Weide 1900 M.  
2. Lsg.-Nr. 299. 2 ha 08 a 39 qm  
Wald daselbst 900 M.  
3. Lsg.-Nr. 248a. 1 ha 79 a 01 qm  
Wald in der Althütte im Schmalzberg  
750 M.  
4. Lsg.-Nr. 291. 12 a 92 qm Hof-  
reite a, 9 a 86 qm Hofreite b, 12 a  
35 qm Weg 15000 M.  
5. Lsg.-Nr. 292. 1 ha 79 a 01 qm  
Wald in der Althütte im Schmalzberg  
750 M.  
6. Lsg.-Nr. 319. 6 a 48 qm Hofreite,  
2 a 18 qm Hausgarten, 1 ha 94 a 74 qm  
Weide a, 23 a 58 qm Weide b, 1 ha 76 a  
49 qm Ackerland und 4 a 32 qm Weg,  
im Loch die Hausmatt 5550 M.  
Darauf steht ein zweifelhaftes Wohn-  
haus mit einem Keller und dem Deko-  
nomiegebäude unter einem Dach nebst  
angebautem Scheunengebäude.  
7. Lsg.-Nr. 323. 3 ha 64 a Acker-  
land, Weide und Weg, Loch am Winter-  
berg 27900 M.  
Im ganzen 27900 M.  
St. Blasien, den 28. Mai 1906.  
Gr. Notariat St. Blasien  
als Vollstreckungsgericht.  
Seeger.

**Bermischte Bekanntmachungen.**  
**Schreibgehilfenstelle.**  
Auf 1. Juli d. J. ist beim unter-  
zeichneten Notariat eine Schreibgehilfen-  
stelle mit einer Jahresvergütung von  
600 M. zu besetzen. Bewerber wollen  
sich innerhalb 10 Tagen melden.  
Mannheim, den 16. Juni 1906.  
Großh. Notariat IX.  
Breunig. B.126

**Beim Notariat in Ettlingen** ist die  
auf 1. Juli d. J. erledigte Stelle einer  
**Maschinenschreiberin** auf diesen Zeit-  
punkt zu besetzen.  
Maschinenschreiberinnen, die womög-  
lich bereits bei einer Behörde beschäftigt  
waren, wollen sich unter Vorlage von  
Zeugnissen umgehend melden.  
Die Anfangsvergütung beträgt jähr-  
lich 600 M., Erhöhung derselben in  
den nächsten Jahren bis zum Betrage  
von 1200 M. und spätere Verteilung  
von Beamteneigenschaften nicht aus-  
geschlossen.  
Ettlingen, den 10. Juli 1906,  
vormittags 9 Uhr

**Schreibgehilfenstelle**  
bei der Bibliothek ist alsbald zu be-  
setzen. Verlangt wird schöne Hand-  
schrift, Kenntnis der Rundschrift, sowie  
des Maschinenschreibens. Bewerber  
wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen an  
die Verwaltung einreichen. B.101.22  
**Gr. Techn. Hochschule Karlsruhe.**

**Bekanntmachung.**  
Die Anleihen des Kreises  
Heidelberg vom Jahre 1881  
und 1903 betr.  
Bei der unterm heutigen stattgehabten  
notariellen Anstufung der auf 1. Ok-  
tober d. J. heimzufällenden Obligationen  
der Kreis-Anleihen wurden nachstehende  
Obligationen gezogen:

1. Vom Kreis-Anleihen des Jahres 1881:  
Lit. A Nr. 8, 30, 77 und 96 à  
1000 M. = 4000 M.  
Lit. B Nr. 4, 8, 21,  
27, 78, 90, 95, 116, 119,  
157, 177 und 190 à  
500 M. = 6000 M.  
Zusammen 10000 M.  
2. Vom Kreis-Anleihen des Jahres 1903:  
Lit. A Nr. 148, 251, 281, 285  
à 1000 M. = 4000 M.  
Lit. B Nr. 328, 339,  
359, 649 à 500 M. = 2000 M.  
Zusammen 6000 M.  
Die Rückzahlung der ausgelassenen  
Schuldenforderungen zum Reminen  
findet gegen Einlieferung der Schul-  
denforderungen nebst den noch nicht  
verfallenen Zinsheften vom 1. Ok-  
tober d. J. an statt. Mit genanntem  
Tage hört die Verzinsung der Obliga-  
tionen auf. B.123  
Heidelberg, den 9. Juni 1906.  
Der Kreiskassensch.  
C. Kochhorn. Dür.

**Bergebung von Bauarbeiten.**  
Zum Neubau eines Schulhauses in  
**Laudenbach a. d. B.**  
sollen folgende Arbeiten im öffentlichen  
Verdingungswege vergeben werden:  
1. Grab- und Mauerarbeit,  
2. Eisenlieferung,  
3. Steinbauarbeit,  
4. Dachdeckerarbeit,  
5. Zimmerarbeit,  
6. Blecharbeit, B.122  
7. Schmelzarbeit.  
Die Pläne und Bedingungen können  
vom Montag den 18. d. M. an bis  
Samstag den 23. d. M. beim Unter-  
zeichneten eingesehen werden, wofür  
auch Angebotsformulare zu erhalten sind.  
Die Angebote sind verschlossen, portofrei  
und mit entsprechender Aufschrift  
zu versehen, bis längstens  
Montag den 25. Juni d. J.  
vormittags 10 Uhr,  
an das Bürgermeisteramt Laudenbach  
einzureichen, wofür sich um die angegebene  
Zeit die Eröffnung stattfindet.  
Weinheim, den 16. Juni 1906.  
Varié, Architekt.

**Holzversteigerung.**  
Das Grossh. Forstamt Schluchsee  
versteigert mit Borgfristbewilligung am  
Dienstag den 26. Juni,  
nachmittags 3 Uhr,  
im Auerhahn in Aha aus den Do-  
mänenwald-districten Ahatatalwald und  
Hinterwald:  
Nadelstämme 53 I, 311 II, 1063 III,  
3316 IV und 608 V; Nadelstämme 412 I-  
III; Baumstämme 155 I u. II; im ganzen  
ca. 3750 fm, darunter Spaltholz  
62 fm; am  
Mittwoch den 27. Juni,  
vormittags 10 Uhr,  
in Rothaus aus den Domänenwald-  
districten Faulenröhrer Wald, Hochstamm  
und Langenfurt:  
Nadelstämme 53 I, 138 II, 256 III,  
1209 IV und 232 V; Nadelstämme  
96 I-III; im ganzen ca. 1430 fm.  
Vollverzeichnisse und Auskunft durch  
das Forstamt. B.124

**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
B.132. Im badiisch-bayerischen Güter-  
verkehr wird mit sofortiger Gültigkeit  
und unter den ausgemerkten Abgaben-  
bedingungen der Ausnahmestufe für Eisen-  
gut ebenfalls sogleich bei der Abfertigung  
gewährt.  
Nähere Auskunft erteilen die Dienst-  
stellen.  
Karlsruhe, den 16. Juni 1906.  
Großh. Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
B.133. Vom 1. Juli 1906 ab sollen  
die Station Weinheim (Südbahn-  
Mühlent) des Dir.-Bez. Mainz die Be-  
zeichnung **Weinheim** erhalten.  
Die Station Weinheim Tal  
dem Gl., Frachtschiff- und Wasser-  
labungsverkehr der angegliederten  
(Südbahn- und Weinheim-  
Mühlent) des Dir.-Bez. Mainz die Be-  
zeichnung **Weinheim** erhalten.  
Gleichzeitig werden die Tarifver-  
weise für Weinheim Tal neu ange-  
worden neben Frachtschiff- und Wasser-  
labungsverkehr eintreten.  
Nähere Auskunft erteilen die Dienst-  
stellen.  
Karlsruhe, den 16. Juni 1906.  
Großh. Generaldirektion.